

lahm davon geblieben sein Lebelang!“ wahrscheinlich dachte sie an jenen Aberglauben, den sie nicht los werden konnte, und auf dessen Seite sie lebenslang geschwankt hat, als sie das schrieb, — ihre Molly ward ängstlich für alle Elemente gehütet, und als sie der Tod von ihr schied, legte sie derjenigen, die nun ihre Stelle ersetzen wollte, eine gleiche Sorgfalt an's Herz! „Gott, wie hat meine Tante ihre heilige Zusage gehalten! sie hat ihr armes Pfand zwar behütet vor leiblichen Gefahren, aber nur um ihr einen geistigen Tod aufzuheben! ich bin vernichtet, indem ich dieses schreibe — und das Schaudervolle meines Schicksals empfinde! ich werfe die Feder hin, um Morgen, wenn ich gefasster bin, weiter zu schreiben!

Fortsetzung.

Ich habe nicht Morgen — nicht die folgenden Tage geschrieben, denn immer wollte die Stunde nicht kommen, wo ich gefaßt genug dazu gewesen wäre! — bin ich es jetzt? — ach nein! aber die Güte, die Huld der Herzogin hat Balsam in die tiefen Wunden meiner Brust gegossen, denn noch immer fühle ich mich derselben nicht unwerth! o du schmachvolles Verhängniß! vergebens drücktest du mich in Staub, und herab zur schimpflichen Gemeinheit; mein Geist erhebt sich über diese Vernichtung, meine Seele hat nichts von ihrem ursprünglichen Werth verloren, mein Herz blieb rein, denn mein Wille hat nie gesündigt, und keine — auch noch so leise Begierde hat sein Heiligthum entweiht. Endlich fand ich Trost in dieser Ueberzeugung, zu der die liebevolle Auszeichnung der erhabnen vortrefflichen Frau meine Seele ermuntert hat. Auch trat an ihrer Seite eine freundliche Erscheinung für mich ins Leben, ihr Sohn, Prinz Ottokar. Wenn Du den schönen Jüngling erblickst, glaubst Du den jüngsten Seraph zu erblicken, wie Klopstocks unsterbliche Muse ihn Dir mit himmlischen Farben malt! Er ist sechszehn Jahr, und wie ein schlanker Baum im väterlichen Paradies erwachsen, der edlen Mutter Stolz und Trost, der einzig ihr von ihrem Gemahl zum Erben seiner Tugend hinterlassne Sohn der Hoffnung! o wie liebe ich dies rein — veredelte Wesen, von dem Schmelz der seltensten Unschuld umhaucht, wie eine liebliche Lieblingsblume! — noch unbekannt mit den verwüstenden Stürmen der Leidenschaft, und kindlich, wie der

Lieblingsjünger des Herrn. Wenn ich den Flügel spiele und singe, der Mutter vorlese, oder auf ihr Verlangen deklamire, fehlt Ottokar nie! sein freudblühendes Auge lauscht meinen Tönen, und sein engelshönes Gesicht strahlt dann von der süßesten Heiterkeit. Wird nachher über das Gelesne gesprochen, welche Fülle des reinsten Gefühls, welchen Sinn für alles Große und Edle, welche Tiefe, Schärfe und richtige Beurtheilung entfaltet dann dieses reiche Gemüth, und welche zarte Achtung und Hingabe beweist mir der junge Mensch. Ida! mein Herz wallt ermuntert durch den Gedanken, irgend etwas hier zu Befestigung seiner tugendhaften Grundsätze, seiner menschenfreundlichen Empfindungen beizutragen! o furchtbares Ungeheuer, Leidenschaft! möchte nie dein verpestender Sturm diesen Blüthenhain aus Eden durchtoben! — möchte doch dieses noch engelreine Herz nie für etwas anders glühen als für Tugend und Menschenglück! Du solltest das himmelvolle Lächeln der mit jeder zarten Frauenwürde geschmückten Mutter sehn, wenn ich dem jungen Prinzen dieses sage! — Du solltest sehn, mit welchem Ausdruck von Verehrung und Entzücken er auf die begeisterte Rede der armen Molly hört, deren abgestorbene Gefühle ein neues Leben durchdringt, wenn sie für das Gute, für das Bessere und Höhere sprechen darf! — ja, Ida! meine jetzige Lage ist vielleicht die einzige, in der ich nach und nach mein Unglück — ertragen lerne, sei also bis dahin ruhiger über das Geschick Deiner Molly.

(Schluß folgt.)

Twardowski.



Twardowski war ein Edelmann von altem Geschlechte, sowohl von mütterlicher als väterlicher Seite. Aber er wollte mehr wissen, als andere ehrliche Leute, und da es ihm nicht behagte zu sterben, suchte er ein Lebenselixir aufzufinden.

Einst las er in einem alten Buche, wie es möglich wäre den Teufel zu citiren, und begab sich